

Konzeption

Haus für Kinder I Neudörferstraße



Adresse :
Haus für Kinder I
Neudörferstraße 7-9
90402 Nürnberg

Tel: 0911 - 96049127
Fax: 0911 - 5680686

hfkneudoerfer@kinderhaus.de

Träger:
Kinderhaus Nürnberg gGmbH
Untere Mentergasse 2
90443 Nürnberg

Tel: 0911 – 704 555 – 0
Fax: 0911 – 704 555 – 99

info@kinderhaus.de
www.kinderhaus.de



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

I. Rahmenbedingungen

- 1.1 Vorstellung des Trägers
- 1.2 Die gesetzlichen Grundlagen
- 1.3 Das Personal
- 1.4 Lage der Einrichtung
- 1.5 Geschichte der Einrichtung
- 1.6 Betreuungsplätze und Öffnungszeiten
- 1.7 Anmeldeverfahren und Beiträge
- 1.8 Räumliche Gestaltung
- 1.9 Das Kinderhaus, ein Ort für Familien
- 1.10 Der Tagesablauf
- 1.11 Die Ernährung

2. Pädagogische Grundsätze und Arbeitsweise

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 2.2.1 Formen und Möglichkeiten zum Austausch
 - 2.2.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- 2.3 Das offene Konzept

3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Kompetenzentwicklung
- 3.2 Schutz von Kindern §45 SGB VIII
 - 3.2.1 Partizipation
 - 3.2.2 Kinderschutz
 - 3.2.3 Inklusion
- 3.3 Eingewöhnung
- 3.4. Übergänge

4. Sicherung der Ergebnisqualität

- 4.1 Qualitätssicherung
- 4.2 Teamsitzungen
- 4.3 Konzeptionsentwicklung
- 4.4 Elternbefragung
- 4.5 Beobachtung und Dokumentation
- 4.6 Fortbildung und Supervision
- 4.7 Umgang mit Praktikanten

Nachwort



Vorwort

Das Haus für Kinder I in der Neudörferstraße ist eine Einrichtung für Kinder von 0-6 Jahren. Wir bieten in der Krippe 26 Plätze und im Kindergarten 20 Plätze an und arbeiten, wie alle Einrichtungen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH, nach dem offenen Konzept.

Diese Konzeption soll interessierten Personen einen Einblick in den Alltag der Kinder und Mitarbeiter, die das Haus für Kinder in der Neudörferstraße mit Leben füllen, ermöglichen.

Unsere Einrichtung, die Organisation, die pädagogischen Grundsätze und Leitlinien sowie die Ziele und Methoden sollen dadurch transparenter und nachvollziehbarer für die Öffentlichkeit sein. Durch eine Konzeption zeigt unser Haus für Kinder sein individuelles Profil. Durch klare Leitlinien und Zielsetzungen konzipieren alle Mitarbeiter im Haus Angebote und Projekte.

Die Konzeption ist nicht starr festgeschrieben, sondern bedarf der stetigen Fortschreibung und Weiterentwicklung. Es ist die Aufgabe des Teams, diese immer wieder neu zu prüfen, zu hinterfragen und aktuellen Veränderungen anzupassen.

Die Konzeption wird allen Eltern zugänglich gemacht und ist jederzeit einsehbar. Zur Qualitätssicherung wird diese mit der zuständigen Bereichsleitung reflektiert.



I. Rahmenbedingungen

I.1 Vorstellung des Trägers

Die Kinderhaus Nürnberg gGmbH ist seit vielen Jahren ein fachkompetenter, verlässlicher und flexibler Partner des Nürnberger Jugendamtes im Bereich der Betreuung von Kindern im Alter von 0 – 16 Jahren.

Wir sind ein **unabhängiger, weltanschaulich offener und konfessionell ungebundener Träger**. Großen Wert legen wir auf hohe Qualität der fachlichen Arbeit und des persönlichen Miteinanders. Wir haben eine konsequent familienorientierte und interkulturelle Ausrichtung, arbeiten in unseren Einrichtungen nach dem **offenen Konzept** und **bildungsorientiert**.

Die Einrichtungen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH verstehen sich als **Bildungseinrichtungen und sind familienergänzend**. Somit sind die Krippen für die Kinder die erste außerfamiliäre Bildungsinstitution. Hier werden Kinder über den Familienrahmen hinaus zum ersten Mal gezielt auf ihre Zukunft in der Gesellschaft vorbereitet.

Bildung wird hierbei ganzheitlich verstanden. Selbstständig denken und verstehen, analysieren, sich einfühlen, sich Neues vorstellen können und sich orientieren sind Fähigkeiten, die Kinder in der künftigen Wissensgesellschaft brauchen. Es ist deshalb die Aufgabe der Einrichtungen, vor allem die personalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder auszubilden. Jedes Kind versucht aktiv, die Welt zu verstehen. Dabei sucht und gibt es jedem Eindruck seinen eigenen Sinn. Jedes Kind konstruiert sich seine Welt selbst. Bildung ist so gesehen eine eigenständige Leistung des Individuums.

Die Kindereinrichtungen orientieren sich grundsätzlich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. **Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist dabei ein zentrales Anliegen. Wir tragen dazu bei, dass sich die Berufstätigkeit beider Eltern und optimale Erziehungs- und Betreuungsbedingungen der Kinder selbstverständlich miteinander vereinbaren lassen. Unsere Einrichtungen bieten Familien einen Ort, an dem die Kinder umfassend und liebevoll betreut, erzogen und altersgerecht gebildet und gefördert werden.

Die Betreuung der Kinder wird durch **fachlich qualifiziertes und ausgebildetes Personal** gewährleistet. Unser Personal ist überzeugt vom Wert und Nutzen einer guten außerfamiliären Erziehung.

Von unserem Personal erwarten wir Offenheit für andere Kulturen. Interkulturalität wird im pädagogischen Alltag dadurch gelebt, dass die Kultur anderer Länder selbstverständlich integriert wird.

Wir richten uns mit den Betreuungs- und Öffnungszeiten der Kindereinrichtungen nach den Bedürfnissen der Eltern.

Unsere Einrichtungen haben **frühzeitig festgelegte Schließzeiten** und diese sind untereinander abgestimmt. Wir bieten für Ferienzeiten, die für viele Eltern eine zusätzliche Belastung darstellen, eine **ganztägige Ferienbetreuung** sowie Ferienprogramme mit inhaltlichen Schwerpunkten an. Diese Ferienprogramme sind auch für Schulkinder und Kinder offen, die unsere Einrichtungen sonst nicht besuchen.



I.2 Die gesetzlichen Grundlagen

Folgende Gesetze und Leitlinien bilden u.a. die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten der Kinderhaus Nürnberg gGmbH:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nach dem BEP
- Leitfaden für die pädagogische und organisatorische Arbeit in den Kindertagesstätten nach BayKiBiG der Kinderhaus Nürnberg gGmbH

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Arbeitsschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitszeitgesetz

I.3 Das Personal

In jeder Einrichtung werden ausschließlich Mitarbeiter beschäftigt und im KiBiG abgerechnet, welche eine Ausbildung oder Gleichwertigkeitsanerkennung haben als:

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Dipl. Sozialpädagogin
- B.A. oder Master of education (Schwerpunkt Pädagogik, Kleinkindpädagogik)

Dem Arbeitgeber liegen die Zeugnisse/Diplome sowie die Gleichwertigkeitsanerkennungen durch die jeweilige Fachaufsicht vor. Der Anstellungsschlüssel sowie der Qualitätsschlüssel werden laufend mit Hilfe des „Analyseblattes“ im BayKiBiG überprüft und ggf. werden neue Fachkräfte eingestellt bzw. Wochenarbeitsstunden erhöht.

Insgesamt arbeiten 5 Erzieher und 4 Kinderpfleger mit einem unterschiedlichen Stundenkontingent in unserer Einrichtung. Unterstützt wird das Team durch eine Vorpraktikant/in und 2 Hauswirtschaftskräften sowie einer Köchin.

I.4 Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet

Die Einrichtung befindet sich nahezu direkt an der Wöhrder Wiese und liegt somit sehr zentral. Es ist eine gute Infrastruktur mit kurzen Fußwegen und Nähe zu Straßenbahn, Buslinien und U-Bahn vorhanden. Im Stadtviertel befinden sich Naherholungsplätze, Kino, Ärzte und Apotheken sowie die Innenstadt. Das Einzugsgebiet ist sehr groß (Bahnhof, Hader Mühle, Insel Schütt, Rathenauplatz, Dürrenhof und Norikerstraße). Auch die umliegenden Firmen nehmen die Betreuungsplätze, gerade für U3 Kinder, sehr gerne in Anspruch. Die Bevölkerung mischt sich aus alteingesessenen Senioren und zugezogenen Familien.



I.5 Geschichte der Einrichtung

Das Haus für Kinder entstand aus dem Netz für Kinder, das 15 Jahre unter der Trägerschaft von St. Lorenz bestand. Aufgrund der hohen Nachfrage im Einzugsgebiet nach U3 Plätzen wurden anliegende Räume umgebaut und so entstand 2008 ein Haus für Kinder.

I.6 Betreuungsplätze und Öffnungszeiten

Die Haus für Kinder I bietet Platz für:

- 26 Krippenkinder im Alter von 10 Monaten bis drei Jahren
- 20 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Die Öffnungszeiten werden in Rücksicht auf den Bedarf der Eltern und in Zusammenarbeit mit dem Träger festgesetzt. Diese sind auf der Homepage der Kinderhaus Nürnberg gGmbH veröffentlicht, unter: www.kinderhaus.de. Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) kann eine **pädagogische Kernzeit** festgelegt werden. In der **Krippe** ist diese **von 08:30 bis 12:00** (inklusive Mittagessen) und im Kindergarten von **9:00 Uhr bis 13:00 Uhr** (inklusive Mittagessen). Um eine gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten, bitten wir Sie, Ihr Kind (Krippe und Kindergarten) bis spätestens 9:00 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Bitte achten Sie darauf, dass beim Bringen und Abholen Ihres Kindes mindestens ein Mitarbeiter der Tageseinrichtung Kenntnis von der An- bzw. Abwesenheit Ihres Kindes hat.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 16:30 Uhr.

Freitag von 7:30 bis 14:30 Uhr.

Die Schließtage werden von der Leitung in Absprache mit der Kinderhaus Nürnberg gGmbH unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen festgelegt.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindertagesstättenjahres nach Rücksprache mit dem Elternbeirat (in der Regel Ende Oktober) schriftlich bekannt gegeben.

I.7 Anmeldeverfahren und Beiträge

Eine Voranmeldung für unsere Einrichtung ist jederzeit möglich online unter www.kinderhaus.de/Kindertagesstätten/Neudorferstra\308e.

Aufnahmekriterien sind:

- Geschwisterkinder haben Vorrang
- Alleinerziehende haben Vorrang
- Kinder, die den Bereich innerhalb unserer Einrichtung wechseln, werden primär berücksichtigt
- Der Wohnortsprengel wird beachtet
- Unterstützung bei Wiedereingliederung und Berufstätigkeit
- Rücksichtnahme auf Alter und Geschlecht



Die Beiträge richten sich nach den Buchungszeiten. Sie können ihr Kind zwischen vier und zehn Stunden täglich bei uns einbuchen.

Die aktuellen Beitragssätze entnehmen Sie bitte dem Anhang.

1.8 Räumliche Gestaltung

Die Einrichtung erstreckt sich über 370 qm im Erdgeschoss zweier Wohnhäuser mit dem Eingang Nr. 7 für die Krippe und dem Eingang Nr. 9 für den Kindergarten.

Zwischen den beiden Gebäudeteilen befindet sich das Bistro, das auch für Teamfortbildungen, Elternabende etc. genutzt wird, die offene Küche, das Leitungsbüro und ein Personalraum.

Wie in allen Kindertagesstätten des Trägers bevorzugen wir auch im Haus für Kinder I ein offenes Raumkonzept. Das bedeutet, dass es keine festen Stammgruppen gibt und die vorhandenen Räumlichkeiten in Funktionsbereiche unterteilt sind, die von allen Kindern genutzt werden können.

In der **Kinderkrippe** haben wir Platz für 26 Kinder. Die Krippenkinder können zum spielen und lernen den großen Gruppenraum, die beiden Intensivräume (die mittags auch die Schlafräume sind), zeitweise den Bewegungsraum im Keller und auch das Bistro wählen.







In der Krippengarderobe hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz mit je einem kleinen Briefkasten für die Eltern.

Im Sanitärraum finden sich der Wickeltisch mit integrierter Babywanne, Kindertoilette und Waschbecken auf Kinderhöhe. Jedes Kind hat eine Box mit von den Eltern mitgebrachten Windeln und Drogerieartikeln sowie Wechselkleidung.





Dem **Kindergarten** mit Platz für 20 Kinder stehen zwei durch eine Schiebetür abtrennbare Spielräume und ebenfalls zeitweise der Bewegungsraum im Keller sowie bei Bedarf, der größere der beiden Intensivräume zur Verfügung.







In der Kindergartengarderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit je einem kleinen Briefkasten für die Eltern. In Regalen befinden sich außerdem Boxen mit Wechselwäsche etc. Der Sanitärraum hat zwei abgetrennte WC´s und Waschbecken auf Kinderhöhe.

Durch verschiedenste psychomotorische Übungsgeräte wie z. B. Chiffontücher, Sandsäcke, Schwungtücher, Seile usw. werden verschiedenste Anregungen gegeben um alle Wahrnehmungsbereiche zu fördern.

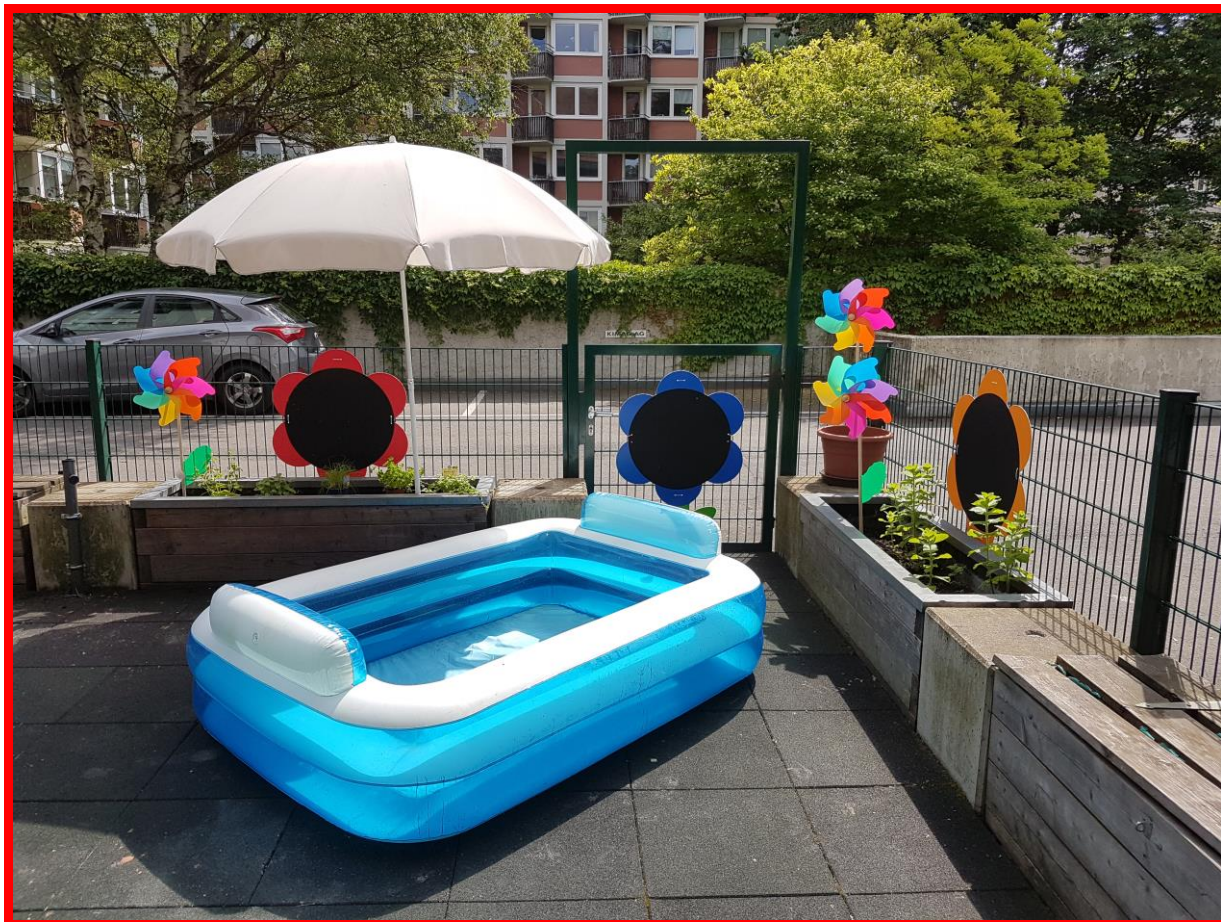
Hervorzuheben sind neben der Freude an der Bewegung u.a. folgende Aspekte:

- spielerische Förderung der Grob- und Feinmotorik
- das Erkennen der eigenen Möglichkeiten und Grenzen
- Erweiterung des Selbstbewusstseins
- kooperatives Verhalten lernen
- sachgerechter Umgang mit unterschiedlichen Materialien





Zum Haus gehört eine kleine **Terrasse** auf der Rückseite der Wohnanlage. Hier können kleinere Kindergruppen auf weichen Fallschutzmatten im Freien spielen. Wir machen tägliche Exkursionen auf den großen Spielplatz an der nahe gelegenen Wöhrder Wiese.





I.9 Das Kinderhaus, ein Ort für Familien

Die Familien werden als wesentliche Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess geachtet, und sie werden mit ihren jeweils individuellen Interessen, Bedürfnissen und besonderen Lebensverhältnissen ernst genommen. Deutlich wird dies in einer Erziehungspartnerschaft zur Entwicklungsbegleitung und -förderung des Kindes, in Angeboten zur Beratung und Bildung von Eltern, in der aktiven Mitarbeit der Familien sowie in der Förderung selbst organisierter Elternbegegnungen.

Eltern brauchen Orte der Begegnung, der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches, die zur Orientierung und Sicherheit im Familienalltag beitragen. Soziale Netzwerke zur wechselseitigen Unterstützung und Entlastung verfolgen das Motto "Eltern helfen Eltern".

Angebote auf der Ebene von Beratung, Bildung und Service:

- Themenbezogene Elternabende, auch mit Experten von außen (z. B. vertiefte Einblicke in unsere Pädagogik, gesunde Ernährung, Grenzen setzen)
- Informationsbörse zur wechselseitigen Unterstützung und Entlastung der Eltern (Second-Hand-Info-Wand, Tauschbörse, Eltern-Kontakt-Info-Wand)
- Informationen über psychosoziale Dienste, Bildung, Kultur- und Freizeitangebote im Umfeld, Ferienbetreuung und –reisen

I.10 Der Tagesablauf

I. Kinderkrippe

7:30 – 9:00 Uhr:	gleitende Bringzeit gleitendes Frühstück bis 9:00 Uhr Freispiel
ab 9:00 Uhr	Pflege der Kinder Morgenkreis mit Liedern, Finger- und Kreisspielen Freispiel im Haus und draußen Gezielte Angebote, Projekte und Ausflüge
11:00 Uhr	Mittagessen der jüngsten Krippenkinder
11:30 Uhr	Mittagessen der älteren Krippenkinder Pflege der Kinder
danach	Mittagsschlaf und Ausruhezeit
danach	Wickeln und Anziehen Freispiel
ab 14:00 Uhr	gleitendes Vesper Freispiel sowie offene Angebote Abholzeit, gleitend bis 16:30 Uhr
16:30 Uhr	das Haus für Kinder I „schließt seine Pforten“ (Freitags um 14:30 Uhr)



2. im Kindergarten

7:30 – 9:00 Uhr	gleitende Bringzeit gleitendes Frühstück bis 9:30 Uhr Freispiel
ab 9:00 Uhr	Morgenkreis mit Liedern, Finger- und Kreisspielen und Geschichten Freispiel im Haus und draussen Gezielte Angebote und Projekte
12:15 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
13:00 Uhr	Ausruhezeit- und Entspannungszeit
ab 14:00 Uhr	Freispiel Abholzeit, gleitend bis 16:30 Uhr
14:30–15:30	gleitendes Vesper
16:30 Uhr	das Haus für Kinder „schließt seine Pforten“ (Freitags um 14:30 Uhr)

I.11 Die Ernährung

Um die Eltern zu entlasten bieten wir eine „Vollverpflegung“ mit allen Speisen und Getränken an.

Frühstück

Zum Frühstück bieten wir den Kindern frische Brote mit Wurst, Käse, Butter und Marmelade an. Frisches Obst und Gemüse ergänzen das Angebot. Abwechslung bringen Joghurt, Müsli und Cornflakes. Die Kinder können sich aus dem abwechslungsreichen Angebot ihr persönliches Frühstück zusammenstellen.

Mittagessen

Für alle Kinder wird ein ausgewogenes Mittagessen täglich frisch von unserer Köchin zubereitet. Der wöchentliche Menüplan hängt in beiden Garderoben aus. Einmal wöchentlich gibt es Fleisch (Rind oder Geflügel) und Fisch. Die Kinder bekommen sehr viel frisches und saisonales Gemüse serviert.

Nachmittagsvesper

Am Nachmittag wird das Essen in der Krippe und im Kindergarten begrenzt gleitend angeboten. Frisches Obst und Rohkost, Brote, Knäckebrote und Zwieback sind der Hauptbestandteil der Vesper.

Getränke

Die Kinder bekommen zu allen Mahlzeiten und im Freispiel Wasser und ungesüßten Tee angeboten. Zum Frühstück können die Kinder zwischen Wasser, Tee und Milch wählen.



Bezug der Lebensmittel

Frische Brote und Brezen werden täglich von einer kleinen Nürnberger Bäckerei geliefert. Die weiteren Lebensmittel beziehen wir von Lebensmittelgeschäften aus der Umgebung. Bei Frischeprodukten nehmen wir auf BIO-Qualität Rücksicht. Der Träger beschäftigt einen Einkäufer für seine Einrichtungen.

2. Pädagogische Grundsätze und Arbeitsweise

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder kommen gut ausgestattet auf die Welt. Sie bringen die notwendigen Kompetenzen mit, um ihre Entwicklung selbst voranzutreiben. Sie verfügen über die Mittel, in Interaktion zu treten und Kontakte zu regulieren. Sie haben von Anfang an die Fähigkeiten zu differenzierter Wahrnehmung und zum Strukturieren und Verarbeiten ihrer Sinneseindrücke. Sie sind neugierig und bildungshungrig, sie wollen so viel wie möglich von der Welt verstehen und setzen all ihre Energie dafür ein. Sie suchen von sich aus nach neuen Eindrücken und Erfahrungen.

Kinder, deren Signale wahrgenommen, unmittelbar sowie einfühlsam beantwortet werden, erleben die Kommunikation mit ihren Hauptbezugspersonen als Dialog, bei dem Platz ist für eigene Initiativen. Dadurch entwickeln sie Selbstvertrauen und Vertrauen in die Beziehung. So entsteht (im Laufe des ersten Lebensjahrs) eine "sichere Bindung" als grundlegendes Beziehungsmuster. Dies ist eine wesentliche Basis für Freude an Beziehungen und an der Erkundung der Welt.

Kinder arbeiten von Anfang an mit ihrem Wahrnehmungspotenzial, um Sinnesreize zu unterscheiden und zu ordnen, um Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zu erfassen, um sich ein Bild von der Welt zu machen und es mehr und mehr zu erweitern. Sie verfügen bereits im Neugeborenenalter über die Grundfähigkeit, Denkprozesse zu entwickeln. Was ihnen fehlt sind Erfahrungen. Sie streben danach, mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen und diese so zu sortieren, dass sie einen Sinn ergeben.

Um sich entfalten und entwickeln zu können, müssen die Grundbedürfnisse wie Liebe, Wärme, Geborgenheit, Sicherheit und Aufmerksamkeit sowie Nahrung und ausreichender Schlaf befriedigt sein.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und es in der jeweiligen Lebensphase zu begleiten und zu fördern. Erziehung findet in einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung statt.



2.2 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Institution ist für uns die Basis für eine gute Erziehungspartnerschaft. Diese bezieht sich auf die Aufgabe, Kinder in einem bestimmten Lebensabschnitt zu begleiten, zu fördern und zu erziehen.

Wir betreiben einen aktiven Aufbau vertrauensvoller, kontinuierlicher Beziehungen zu Eltern und der Eltern untereinander.

Es finden keinerlei Diskriminierung von familiären Lebensformen und kulturellen sowie religiösen Einstellungen statt.

2.2.1 Formen und Möglichkeiten zum Austausch

Elterngespräche

- Vor dem ersten Tag im Haus für Kinder I findet das **Aufnahmegespräch** statt. An diesem nehmen die Hausleitung und die Bezugserzieherin teil. Gesprächsinhalte sind die Eingewöhnung, der Tagesablauf sowie Wünsche und Ängste der Eltern. Um das Kind mit seinen Besonderheiten besser kennenzulernen, wird vor Beginn der Eingewöhnung ein Anamnesegespräch geführt und ein Anamnesebogen gemeinsam mit den Eltern ausgefüllt.
- „**Tür-und-Angel-Gespräche**“ zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal.
- Einmal jährlich finden **Entwicklungsgespräche** zwischen den Eltern und der Bezugsperson statt
- Bei Bedarf seitens der Erzieher, aber auch seitens der Eltern werden **zusätzliche Gesprächstermine** vereinbart.

Tagesrückblick

Wichtige Informationen über ihre Kinder in der Krippe können die Eltern an der „Smiley-Wand“ erfahren. Hier wird das Ess-, Trink- und Schlafverhalten der einzelnen Kinder in einem Koordinatensystem festgehalten.

Entwicklungsgespräche

Aufgrund unserer täglichen Beobachtungen, der Entwicklungsbögen und dem Portfolio Ordner, findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf können selbstverständlich auch zusätzliche Gespräche stattfinden.

Portfolio Ordner

Jedes Kind unserer Einrichtung besitzt einen Portfolio Ordner, welcher gemeinsam mit den Pädagogen gestaltet wird. Entwicklungsschritte und Beobachtungen werden darin dokumentiert.



Elternabende, Eltern – und Familienfeiern

Zu einem partnerschaftlichen Miteinander gehören gemeinsame Veranstaltungen, wie z. B.:

- **Themenbezogene Elternabende** (z.B.: Ernährungsberatung im Kleinkindalter, Erziehungsberatung, „(Vor-)Lesen macht klug“)
- **Sommer- und Winter- / Lichterfest**
- **Kreative Nachmittage** (z. B. Laternenbasteln)
- **Elterncafé**

2.2.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Um eine gute Elternarbeit zu gewährleisten, wird jährlich ein Elternbeirat von den Eltern gewählt.

- der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abstand (ca. alle 10-12 Wochen) mit der Leitung zu einer Sitzung
- Organisation von Festen und Feiern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Absprachen bei konzeptionellen Veränderungen
- Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal
- Organisation und Begleitung von Projekten

2.3 Das offene Konzept

Das Arbeiten nach dem offenen pädagogischen Konzept bedeutet für uns, den Kindern Freiraum in der Wahl des Spielbereichs und der Spielmaterialien zu lassen. Dem Alter entsprechend entscheiden die Kinder selbstständig, wie und wo sie ihre Freispielzeit gestalten oder an pädagogischen Angeboten teilnehmen möchten.

Um eine ruhige und ausgeglichene Atmosphäre im Haus zu schaffen, sind alle Funktionsbereiche vor und nach dem Morgenkreis geöffnet. Selbst „die Kleinsten“ nehmen an pädagogischen Angeboten in den einzelnen Räumlichkeiten teil (kreatives Gestalten, Turnen, Spieldecken, Bilderbuchbetrachtung, entspannen usw.). „Offenes Arbeiten“ bedeutet für das Team auch, offen sein für die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sowie für seine Entwicklungsprozesse.

Die Kinder „leben das offene Konzept“ in der altershomogenen Gruppe, aber auch innerhalb des gesamten Hauses. Morgens werden die Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam aufgenommen; Krippenkinder besuchen von Zeit zu Zeit die Kindergartenkinder. Wichtig ist uns, die Übergänge sanft zu gestalten. Bleiben Kinder von der Krippe bei uns im Haus und wechseln in den Kindergarten, so begleitet die Bezugserzieherin die Kinder und löst sich langsam. (Ähnlich der Eingewöhnung in die Krippe mit den Eltern).



3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

3.1 Kompetenzentwicklung

In unserer pädagogischen Arbeit haben wir uns entsprechend dem Alter unserer Kinder folgende Erziehungsziele gesetzt:

Förderung der Sachkompetenz

- Kennen lernen der Lebensumwelt
- Erkunden und Erforschen verschiedener Materialien
- Erwerb von Wissen der Sachwelt
- Erlernen des gewinnbringenden Umgangs mit Sachgütern
- Naturwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen

In der gesamten Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, welche sie benutzen, erforschen und ausprobieren können. So haben die Kinder im Kreativbereich die Möglichkeit, Materialien (Schere, Stifte, Farbe, Knete, Kleber, Papier, Pappe usw.) kennen zulernen und mit diesen zu experimentieren. Im Kinderbistro lernen die Kinder den Umgang mit Geschirr und Besteck (Töpfe, Porzellan-Geschirr, Gläser usw.).

Im Sanitärbereich stehen den Kindern Utensilien zur täglichen Körperhygiene zur Verfügung (Waschlappen, Handtücher, Seife, Windeln, Cremes, Zahnbürsten). Durch regelmäßige und situationsorientierte Benutzung lernen die Kinder jeden Alters einen sachgemäßen Umgang mit den Alltagsgegenständen.

Bei verschiedenen **Projekten** wird das Wissen der Kinder erweitern und vertieft. Projekte entstehen nicht durch das Vorgeben der Erzieher sondern leiten sich von **der Lebenswelt, der Situation und den Interessen** der Kinder ab.

Projekte können sein:

Kinderkrippe

- „Krümelmonster“ - wir kochen und backen
- Farbprojekt - Farben erkennen und erleben
- Sinnesprojekt – mit allen Sinne wahrnehmen

Kindergarten

- Berufe
- Elemente
- Märchen

Altersgemischte Projekte (Krippe und Kindergarten)

- Feste und Feiern
- Besuche



Förderung der Selbstkompetenz

- eigene Wünsche, Bedürfnisse und Interessen erkennen und versuchen diese zu befriedigen
- Aufbau und Stärkung des Selbstvertrauens
- Aufbau und Förderung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbstständigkeit im Handeln und Denken

Wir legen großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder. Sie können frei den Funktionsbereich, die Spieldauer, den Spielpartner sowie die dazu benötigten Materialien wählen. Das Frühstück und die Vesper werden gleitend angeboten, dadurch lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse (Hunger und Durst) wahrzunehmen und zu stillen.

Durch gezielte Angebote, bei welchen Ergebnisse entstehen, bauen die Kinder durch Lob der Erzieherinnen Selbstvertrauen auf.

Angebote zur Förderung der Selbstständigkeit zum Aufbau sowie zur Stärkung des Selbstvertrauens:

- Malen und Experimentieren mit Farben (Fingerfarben, Wachsmalkreiden, Buntstiften...)
- Finger- und Bewegungsspiele sowie Lieder
- kennen lernen von Musikinstrumenten
- (kleinere) Ausflüge
- selbstständiges An- und Ausziehen
- selbstständiges Überwinden von Hindernissen (Treppen steigen, Bewegungsbaustelle, geschlossene Türen)
- Selbstbedienung bei Speisen und Getränken
- Sauberkeitserziehung (Selbstständige Benutzung von Toiletten, Zahnhygiene)
- eigene Spielideen entwickeln
- Konflikte selbstständig lösen

Förderung der Sozialkompetenz

- Kontakt zu Mitmenschen aufbauen
- Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls
- Förderung des Sozialverhaltens
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Konflikte gewaltfrei lösen
- abwarten können
- andere Kulturen kennenlernen, verstehen und akzeptieren
- Freundschaften aufbauen und pflegen



Durch das offene Konzept lernen die Kinder die Bedürfnisse der anderen kennen (z. B. das Baby braucht einen Schnuller, mein Freund braucht Hilfe) und versuchen diese zu befriedigen.

Um das Gemeinschaftsgefühl der Kinder zu stärken, werden feste Berührungspunkte für alle Kinder geschaffen:

- Mittagessen mit den Bezugserzieherinnen
- Kindergeburtstage
- Morgenkreis in der Krippe und im Kindergarten
- gemeinsame Ausflüge
- Feste und Feiern

Nicht nur bei gezielten Angeboten, sondern auch im Freispiel erlernen die Kinder jeder Altersstufe ein ausgewogenes Sozialverhalten.

Einige Beispiele dazu sind:

- Beobachten anderer Kinder und Erzieher
- Teilen von Spielsachen und Materialien
- Kommunikation untereinander, verbal und nonverbal
- Konfliktfähigkeit
- Wertschätzung (des Menschen und der Materialien)

Sinneserfahrungen sammeln

Kinder lernen durch Sinneserfahrungen ihr Umfeld kennen. Die Sinne Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu erforschen.

Wir bieten den Kindern dazu folgende Möglichkeiten:

- Spaziergänge und Ausflüge bei „Wind und Wetter“
- barfuß laufen im Haus, auf der Terrasse und im Bewegungsraum im Keller
- hell und dunkel, Farben und Formen sehen
- Gerüche und Düfte im Haus riechen und benennen
- Räume gestalten
- Beobachten von sich selbst und anderen im Spiegel
- Experimentieren in den Kreativbereichen
- tägliches Spielen und Toben im Freien
- Körperwahrnehmung durch Bewegung und Entspannung
- Naturwissenschaftliche Erfahrungen durch Experimente
- gezielte Projekte
- Spiele im Alltag



3.2 Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung gemäß §45 Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII)

3.2.1 Partizipation

Die Beteiligung von Kindern im Haus für Kinder I ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Partizipation der Kinder soll über das übliche Maß hinausgehen und ein fester Bestandteil des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte sein.

Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder ist maßgebend in wie weit die Kinder sich verbal und nonverbal an Entscheidungen beteiligen können. Durch unser offenes pädagogisches Konzept bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten, die in hohem Maße Partizipationsstärkend ist.

Eine Voraussetzung des Trägers bei der Personalauswahl ist, dass die Mitarbeiter das offene Konzept und das hohe Maß der Mitbestimmung der Kinder tragen können. Situationen, über welche sich das Personal bewusst sein muss, sind unter anderem:

Kinder entscheiden eigenständig:

- Wer darf mich berühren und wer nicht?
- Wer darf mich wickeln und wer nicht?
- Wer darf dabei sein, wenn ich mich umziehe?
- Wem erzähle ich meine Ängste und Sorgen?
- Bitte akzeptiere, dass meine Bedürfnisse Tagesform abhängig sind

Diese Punkte sind nur ein kleiner Auszug eines großen Ganzen. Diese Eigenständigkeit muss das Personal akzeptieren und Sorge leisten. Bereits beim Ankommen entscheiden die Kinder mit welcher Person sie in den Tag starten und in welchem Raum sie das tun möchten (siehe Selbstkompetenz).

Die Räume der Einrichtung werden im Kindergarten mit den Kindern gemeinsam eingerichtet. In der Krippe hilft uns der situationsorientierte Ansatz, um die Räumlichkeiten nach den Bedürfnissen der Kinder ausulegen. Deshalb „leben und wachsen“ unsere Räume mit ihren Bewohnern.

Das Frühstück findet in freier Form statt und bietet somit dem Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden, was, wann, ob und mit wem es Frühstücken möchte. Das Frühstück wird vom jeweiligen Frühdienst vorbereitet. Der Frühstücksplan variiert von Zeit zu Zeit und wird an das Essverhalten der Kinder angepasst. Dies gilt auch für das Mittagessen. Die Köchinnen erhalten Rückmeldung von den Kindern über die zubereiteten Speisen. Die Kinder bedienen sich an Getränken und Lebensmitteln selbstständig. Der Erzieher selbst nimmt hierbei nur noch die Rolle des Beobachters ein.

Im Morgenkreis wird neben aktuellen Themen auch der Tagesablauf besprochen. Hierbei sind die Kinder nicht passive Zuhörer und „Konsumenten“ sondern gestalten den Tag aktiv mit. Dadurch werden die Gruppendynamik und das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes



gestärkt. (Wer ist alles da? Was möchte ich heute tun? Mit wem möchte ich den Tag verbringen? Was können wir heute unternehmen? Wohin soll der Spaziergang gehen? Welche Regeln stellen wir auf? Wie können wir in der Kita Geburtstag feiern....) Individuell gestaltete Angebote sind situationsorientiert mit den Kindern auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Ein ausgewogenes und wechselndes Spiel- und Kreativmaterial steht den Kindern stets zur Verfügung. Dabei legen wir Wert auf freie Gestaltung. Die Ergebnisse stellen wie die Kinder, ein Individuum dar.

Im Kindergarten wird die Partizipation bis zur Mitbestimmung von Übernahme von Diensten und Projektgestaltung ausgeweitet.

Um die eigene Entwicklung für die Kinder greifbar zu machen, gibt es für jedes Kind in unserer Einrichtung einen Portfolioordner. Dieser ist Eigentum des Kindes und kann somit individuell gestaltet werden. Der Eigentümer entscheidet wer ihn sehen darf und was damit passiert. Dies wird an Kinder, Eltern und das Team kommuniziert, dass die Ordner nicht wahllos angesehen werden dürfen.

All diese Punkte sind nur dann realisierbar, wenn ein gegenseitiger respektvoller und wertschätzender Umgang zu einem Geben und Nehmen von allen Beteiligten werden.

3.2.2 Kinderschutz

Neben der Partizipation von Kindern und dem Schutzauftrag (gemäß §45 Sozialgesetzbuch VIII) ist der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Derzeit wird ein differenziertes Kinderschutzkonzept für alle Einrichtungen in Nürnberg der Kindertageshaus Nürnberg gGmbH in Kooperation mit dem Kinderschutzbund erarbeitet.

Beispiele aus der Praxis sind:

- Kinder werden in geschützten Räumen umgezogen und nur von ihnen vertrauten Kräften gewickelt
- Die Pädagogen achten auf eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit den Kindern
- Kinder werden nicht geküsst
- Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen. Es werden keine Kosenamen und Spitznamen verwendet.
- Die Pädagogen stärken die Kinder, damit diese ihre Grenzen vertreten und „Nein“ sagen lernen
- Essen und Schlafen sind keine „Machtmittel“ seitens der Erzieher
- Es stehen der Einrichtung zwei ISO-Fachkräfte zur Verfügung.

3.2.3 Inklusion

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Diesem Leitgedanken entsprechend, ist dem Haus für Kinder ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität besonders wichtig. Dies bedeutet insbesondere:



- Bieten vielfältiger Lernerfahrungen und gemeinsamer Entwicklungschancen für alle Kinder
- Differenziertes und individualisiertes Eingehen auf die Situationen von Kindern
- Soziale Einbindungen und enge Zusammenarbeit mit den Eltern als kompetente ExpertInnen

Das Haus für Kinder bietet 2 Betreuungsplätze denen der Inklusionsgedanke zu Grunde liegt. Um dem pädagogischen Anspruch an Methodenkompetenz und Qualifikation einer inklusiv arbeitenden Fachkraft gerecht zu werden, bildet sich das Team bei Bedarf, dem Einzelfall entsprechend fort.

Zu den Aufgabenbereichen einer inklusiv arbeitenden Fachkraft gehören:

- Pädagogische und begleitende Hilfe bei der Entwicklung der Kinder
- Die gemeinsame Suche mit Kindern und Familien nach flexiblen Problemlösungen, die an der individuellen und strukturellen Einzelsituation orientiert sind
- Die Unterstützung der Kinder in ihrer Identitätsentwicklung
- Das Wahrnehmen von Stärken und Fähigkeiten des Kindes, um eine Beziehung des Vertrauens aufzubauen und Einschränkungen der Teilhabemöglichkeiten entgegen zu wirken bzw. vorzubeugen
- Die Beziehung zwischen den einzelnen Kindern, sowie ihre Lebens- und Lernumwelt angemessen zu gestalten, so dass sich jedes Kind angenommen fühlt und vielfältige Entwicklungschancen erlebt
- Förderung des Selbstbewusstseins, der Neugierde, sowie des Empathie- und Kooperationsvermögen
- Stärkung des sozialen Netzwerkes

Um das Verhalten der Kinder zu verstehen, zu erklären und entsprechende Entwicklungsschritte anzubahnen, ist der Austausch mit erfahrenen Kollegen, Eltern und gegebenenfalls weitere Fachkräften selbstverständlich, wie auch die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderstellen. Ein (selbst-) reflexiver Umgang mit Einstellungen, Haltungen und Konstruktionen von Normalität und Behinderung ist unerlässlich, ebenso wie gegenseitiges Interesse von Erzieher und Kind als Voraussetzung für Lernen, Erkundungen und Bildungsprozesse.



3.3 Die Eingewöhnung

Anamnesegespräch

Kurz vor dem ersten Krippentag laden wir die Eltern und das Kind in das Haus für Kinder I ein. Am Gespräch nehmen die Familie und die zukünftige Bezugsperson teil. Hauptbestandteil des Gesprächs ist der Anamnesebogen. Wir möchten auf diesem Wege das Kind kennenlernen um in der Eingewöhnung kompetent auf das Kind reagieren zu können.

Fragen, Sorgen und Wünsche der Eltern werden ernstgenommen und beantwortet. Die Kinder und Eltern lernen so ihre Bezugsperson kennen. Am ersten Tag der Eingewöhnung wissen die Eltern, wer ihr Ansprechpartner ist und fühlen sich willkommen.

Sanfte Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Krippe richtet sich nach dem *infans*-Modell. Zwei Tage lang erkunden Kind und Eltern gemeinsam die Räumlichkeiten für ca. 1 Stunde. Die Bezugserzieherin begleitet beide und versucht vorsichtig und ohne zu drängen, Kontakt zum Kind aufzunehmen.

Die Erzieherin beobachtet sorgfältig die Interaktion zwischen Elternteil und Kind und sucht nach Anhaltspunkten, die für eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit sprechen. Ab dem 3. Tag beginnt die „Stabilisierungsphase“. Hier übernimmt die Erzieherin im Beisein des Elternteils im zunehmenden Maße die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln). Das Elternteil verlässt für kurze Zeit die Räumlichkeiten. Ab dem 4. Tag wird die Trennungsphase verlängert, wobei die Eltern benachrichtigt werden, sollte das Kind weinen und sich von der Erzieherin nicht beruhigen lassen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich ganz individuell nach dem jeweiligen Kind und ist meist nach 10 Werktagen abgeschlossen. Um allen Kindern in der Krippe eine sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten, nehmen wir die Kinder gestaffelt in einem zweiwöchigen Abstand auf. Somit hat eine Erzieherin genügend Zeit zwischen den einzelnen Eingewöhnungen.

3.4 Übergänge

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Um einen guten und problemlosen Übergang in den Kindergarten zu schaffen, ist es wichtig, eng mit den Kollegen des Kindergartens zusammen zu arbeiten. Bleiben die Kinder im Haus für Kinder I, ist ein sanfter und reibungsloser Übergang möglich.

Etwa drei Monate vor dem Wechsel zum Kindergarten besuchen Krippenkinder einmal wöchentlich mit der Erzieherin aus der Krippe die Kindergartengruppe. Ähnlich der Eingewöhnung in die Krippe verlängern sich die Zeiten im Kindergarten. Die Erzieherin zieht sich zunehmend zurück.



Erzieherinnen von Kindergarten und Kinderkrippe sind im ständigen Austausch über die Entwicklung der Kinder. Die Kinder nehmen ihren Portfolio-Ordner mit in den „neuen Bereich“ und führen diesen dort fort. Um den Abschied aus der Krippe zu erleichtern und auch bewusst zu machen, gibt es einen gemeinsamen Abschiedsausflug für die Familien und die Erzieherinnen. Ein kleines Abschiedsgeschenk, der Portfolio-Ordner sowie die gesammelten Meisterwerke in der Bastelmappe gehören zum Abschied dazu.

Übergang Kindergarten in die Schule

Mit einem Kleingruppenangebot möchten wir den Vorschulkindern den Übergang in die Schule erleichtern. Hier legen wir ganz besonders den Schwerpunkt auf die Förderung der sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Kompetenzen sowie das Lernen der Aufmerksamkeit und Konzentration, welche für die schulischen Anforderungen wichtig sind. Die Kinder werden bereits von der Krippe an und im pädagogischen Alltag im Kindergarten in ihren Kompetenzen gestärkt und gefördert, um sie gut auf den jeweiligen Lebensabschnitt vorzubereiten. Auch das Umfeld trägt einen ganz großen Teil dazu bei. Deshalb ist uns eine „Erziehungspartnerschaft“ mit den Eltern sehr wichtig.

Zusätzliche Sprachförderung durch den Vorkurs Deutsch 240

Nach BayKiBiG ist es Pflicht, jedes Kind zu beobachten und zu dokumentieren. Im Rahmen von Deutsch 240 werden alle Kinder ab 4 Jahren, mit Hilfe des Seldak oder Sismik Bögen in ihrer Sprachentwicklung bewertet. Die Kinder die in ihrer Sprachentwicklung auffällig sind, werden besonders gefördert. Dies geschieht durch zusätzliche Sprachanlässe in Kleingruppen, im Morgenkreis und in gezielten Angeboten. Für alle Vorschul Kinder mit Sprachauffälligkeiten findet der Vorkurs durch die Lehrkräfte der Grundschule Inselschütt statt.



4. Sicherung der Ergebnisqualität

4.1 Qualitätssicherung

Um die Qualität der Einrichtungen stabil zu halten und stets zu verbessern werden folgende Maßnahmen seitens des Trägers und der Kita angeboten:

Für die Teams:

- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- Leitfaden des Trägers für BayKiBiG Kindertageseinrichtungen
- Regelmäßige Arbeitskreise für Pädagogen und Hauswirtschaftliche Angestellte
- Mitarbeiterversammlungen
- Beratung und Reflexion mit der päd. Fachberatung und Bereichsleitung
- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterumfrage
- Regelmäßige Teamsitzungen und Großteamsitzungen mit Fallbesprechungen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Studium

Für die Kinder:

- Kinderkonferenzen
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Reflexion über Speisepläne (mit Weitergabe an die Küche) sowie Ausflüge

Für die Eltern:

- Jährliche Elternumfrage mit Auswertung und Evaluation
- Elternbeirat
- Jährliches Elternbeiratstreffen aller Elternbeiräte
- Elterngespräche mit Reflexion

4.2 Teamsitzungen

Um den Austausch, die Organisation und die Qualität der Arbeit zu sichern, findet wöchentlich eine Teambesprechung von 1 Stunde in jedem Bereich (Krippe und Kindergarten) statt. Einmal monatlich findet ein 3,5-stündiges Gesamtteam mit allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung statt. Hierbei werden pädagogische Fallbeispiele bearbeitet, am Leitbild für die Einrichtung gearbeitet sowie pädagogische Angebote / Projekte gemeinsam erarbeitet und evaluiert.

Einmal jährlich finden Mitarbeitergespräche durch die Hausleitung, mit persönlicher Zielvereinbarung statt.



Für die Teamfindung und den Zusammenhalt des gesamten pädagogischen Teams findet einmal jährlich ein Teamtage statt, an welchem das Team gemeinsame Unternehmungen zur Teamfindung und -stärkung macht.

4.3 Konzeptionsentwicklung

Für die Gesamtkonzeption des Hauses ist die Hausleitung verantwortlich. Diese wird mit der Kinderhaus Nürnberg gGmbH abgestimmt.

Die Gesamtkonzeption und auch die Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen werden regelmäßig von den Mitarbeitern und der Leitung auf ihre Aktualität überprüft und veränderten Bedingungen angepasst.

Für die Konzeptionsentwicklung stehen dem Gesamthaussteam zwei separate Planungstage zur Verfügung. Das Haus für Kinder I hat an diesen beiden Tagen, in Absprache mit dem Elternbeirat, geschlossen.

4.4 Elternbefragungen

Zur Überprüfung und Bewertung der Arbeit der Einrichtungen finden Elternbefragungen statt. Diese Befragungen dienen der Bedarfsermittlung und sollen die Bewertung und Zufriedenheit über die Angebote und pädagogische Qualität der Einrichtung feststellen. Die Ergebnisse der Erhebungen werden für die Weiterentwicklung des Angebots genutzt und für alle Eltern ausgelegt. Die Elternbefragung ist anonym.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentation sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer guten Erziehungspartnerschaft.

Beobachtung und Dokumentation:

- fördert den fachlichen Austausch und die Teamzusammenarbeit in der Einrichtung
- ist eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten
- erfolgen gezielt und regelmäßig und werden in Teamsitzungen besprochen und auch dokumentiert

Beispiele für Dokumentation:

- Elterngespräche
- Teambesprechungen
- anlassbezogene Beobachtungen
- besprochene Beobachtungen im Team
- Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Zeichnungen, Bastelarbeiten)
- freie Beobachtungen (situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
- Strukturierte Formen der Beobachtungen (Entwicklungsbögen)
- Portfolio
- Fotos der Kinder



4.6 Fortbildung und Supervision

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an in- und externen Fort- und Weiterbildungen teil. Schwerpunktmäßig konzentrieren wir uns bei der Fortbildung am Anfang auf die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Fortbildungen sind zum Beispiel:

- Portfolio in Krippe und Kindergarten
- Erzieher-Kind-Beziehung
- Kleinkindpädagogik 0-3
- Anleitung zum Anleiten
- Krippenarchitektur
- Bindungsstörungen
- Ersthelferausbildung
- Arbeiten mit *Hengstenberg*materialien
- „Haus der kleinen Forscher“
- Ersthelferausbildung
- Prävention gegen sexuellen Missbrauch
- Entspannungspädagogik
- Bewegungspädagogik
- Mundmotorik

Bei Bedarf wird dem Team und der Leitung Supervision angeboten.

4.7 Umgang mit Praktikanten

Kontinuierliche Anleitungsgespräche

Wir sehen Praktikanten nicht als zusätzliche Hilfskraft, vielmehr als Kollegen von morgen. Jede Praktikantin / jeder Praktikant hat eine zugeordnete Anleitung. Zu Beginn des Praktikums wird ein Praktikumsvertrag zwischen Anleitung und Praktikant erstellt. Um die Praktikanten auf ihren Ausbildungsabschnitt kompetent zu begleiten, findet einmal wöchentlich eine einstündige Anleitung statt. Die Anleitungzeit ist fest im Dienstplan verankert. Das Gespräch findet in einem ruhigen Rahmen statt.

Aufgrund von Wissen, Kompetenz und Ausbildungsabschnitt werden die Anleitungsgespräche von der Anleitung und der Praktikantin vorbereitet. Um „den roten Faden“ nicht zu verlieren, wird das Gespräch protokolliert und Aufgaben / Ziele notiert.



Neben schulischen Aufgaben bekommt die Praktikantin Rückmeldung über ihr pädagogisches Handeln und Tipps für den täglichen Umgang mit Kindern.

Praktikantentreffen

Der Träger bietet regelmäßige Treffen für alle Jahrespraktikanten an. Im geschützten Rahmen können sich die Praktikanten über Erfahrungen austauschen, sich Hilfestellung bei Konflikten im Team holen und sich gegenseitig bei schulischen Aufgaben unterstützen.

Ein Themenschwerpunkt wird für jedes Treffen gesetzt. Dieser stammt aus der Lebens- / Ausbildungsumwelt der Praktikanten.

Nachwort

Wir sehen uns als einen qualifizierten und vertrauensvollen Ansprechpartner für die Kinder und deren Eltern.

Pädagogische Ansätze und Konzepte sind nie etwas dauerndes und endgültiges. Offen sein für Veränderungen und für die eigenen Lernprozesse bedeutet, offen sein für die Bereitschaft an sich selbst weiter zu arbeiten, Standpunkte aufzugeben und sich in einem fortwährenden Prozess weiter zu entwickeln.

*„Ohne eine heitere, vollwertige Kindheit verkümmert
das ganze spätere Leben.
Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer.“
Januzs Korczak*